

Prävention und Entschärfung von Konflikten in Mali (MA33)

Sesshafte Bauern und wandernde Viehhirten in Mali leben seit Alters her in einer wechselseitigen, traditionellen Beziehung. Die wachsende ökologische Belastung und der rasche gesellschaftliche Wandel bringen das einst funktionierende Zusammenspiel immer mehr aus dem Gleichgewicht. Um bestehende Konflikte zu entschärfen und neuen vorzubeugen, setzt sich Helvetas in ihrer Zusammenarbeit mit lokalen Partnern u. a. für den geregelten Zugang zu Weiden und Wasser für beide Bevölkerungsgruppen ein. Zusätzlich sollen einfache ländliche Infrastrukturprojekte die Bedürfnisse sowohl der Viehzüchter als auch der sesshaften Bauernfamilien abdecken.

Das Projektumfeld

Die Region Fuladugu und Kaarta, auch Petit-Nord genannt, liegt in der Sahelzone und ist entsprechend arm an Niederschlägen. Starkes Bevölkerungswachstum, unsichere Ernten und abnehmende Erträge sowie fehlende alternative Einkommensmöglichkeiten führen dazu, dass die im Gebiet ansässigen Bauern immer mehr Neuland roden.

All diese Faktoren wirken sich direkt auf die seit Jahrhunderten von Wanderwirtschaft lebenden Hirtenvölker aus: Weil Land und Wasser knapper werden, müssen die Viehhirten mit ihren Herden immer früher und immer weiter nach Süden ziehen, um ihre Tiere zu weiden. Die Konflikte zwischen Bauern und Viehzüchtern nehmen deshalb zu und werden heftiger. Die früher bewährten traditionellen Schlichtungsmethoden versagen zusehends, weil der Kontakt zwischen den Betroffenen unter dem Einfluss der äusseren Veränderungen weniger eng ist als früher. Nomadisierende Hirtenfamilien folgten seit Generationen ihren bekannten saisonalen Wanderstrecken und hatten in den Bauerndörfern nach traditioneller Sitte eine Kontaktperson. Konflikte zwischen Bauern und Viehhaltern waren daher meist lokal begrenzt. Sind die Viehhirten jedoch gezwungen, in neue Gebiete zu ziehen, fehlen diese herkömmlichen sozialen Strukturen mehr und mehr.



men haben, wandern nun auch Viehzüchter aus Maureta-

nien mit Zehntausenden von Tieren ins südliche Mali. Die Besitzer der Herden kennt meist niemand, was eine Verständigung im Fall von Konflikten erschwert oder gar unmöglich macht.

Die Situation im Petit-Nord ist sehr ernst zu nehmen, da eskalierende Konflikte die ganze Region destabilisieren können. Probleme und Streitfälle müssen deshalb sorgfältig und unter Einbezug aller Betroffenen angegangen werden. Die bisherigen Beiträge von Helvetas (etwa Brunnenbau, bewässerte Gemüsegärten, Bekämpfung der Erosion, Getreidebanken usw.) können zwar zur Linderung der Konfliktsituation beitragen, diese jedoch nicht vollständig entschärfen. Aus diesem Grund setzt sich Helvetas nun zusätzlich mit gezielten Aktivitäten für die Prävention und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zwischen den Bevölkerungsgruppen ein. Helvetas sieht sich dabei in der Rolle einer Vermittlerin, welche die Betroffenen an den Verhandlungstisch bringt und zu Lösungen beiträgt.

Ein wichtiges Instrument in diesem Prozess ist die neue „Charte Pastorale“, ein im Februar 2001 von der malischen Regierung verabschiedetes Gesetz, welches den Zugang zu Wasser und Weiden regelt und dabei der Tierhaltung den ihr gebührenden Platz einräumt. Dieses Gesetz umschreibt u.a. die Rechte und Pflichten der Viehhalter, ist aber in den ländlichen Gebieten bisher noch weitgehend unbekannt.

Das Projekt

Das Projekt hat grundsätzlich zum Ziel, zu einem gewaltfreien Umgang mit den lokalen Konflikten beizutragen. Dazu gehören unter anderem verbesserte **Information und Kommunikation**. Vor allem soll eine öffentliche Diskussion über die an der Basis noch wenig bekannte „Charte Pastorale“ in Gang gebracht werden. Wichtig ist ausserdem die Vermittlung von Kenntnissen über die staatlichen sowie die traditionellen Land- und Wassernutzungsrechte, die gegenseitigen Rechte und Pflichten von

Bauern und Viehbesitzern, konkrete Fragen zur Grösse der Herden usw., aber auch besser zugängliche Daten über Zeiten und Routen der saisonalen Wanderungen der Viehhirten oder über die Verfügbarkeit von Wasser und Weiden entlang der Wanderstrecken.

Informationen dieser Art sind grundlegend für die politisch Verantwortlichen an Ort wie gewählte Gemeindevertreter, traditionelle Dorfchefs oder die lokale Administration, aber ebenso für andere direkt Betroffene wie Land- und Viehbesitzer, deren Berufsverbände oder lokale Nichtregierungsorganisationen. Information ist die Voraussetzung dafür, dass diese örtlichen Verantwortlichen sich die **notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen** können, um potenziellen Konflikten vorzubeugen bzw. mit bestehenden erfolgreich umzugehen. Dabei kann es um das Aushandeln lokaler Konventionen gehen (etwa über gemeinsame Nutzungsrechte an natürlichen Ressourcen), aber auch um bessere Planung und die Entwicklung von Informationssystemen oder Schlichtungsmechanismen. Wichtig ist ausserdem, dass gemeindeübergreifende Fachgremien im Hinblick auf Konfliktsituationen die für ihre Arbeit notwendige Unterstützung erhalten.

Eine weitere Massnahme, um Konflikte möglichst zu vermeiden, ist schliesslich die **Verbesserung der ländlichen Infrastruktur**. Gut platzierte Trinkwasseranlagen und Viehtränken, Musterparzellen für den Futteranbau und die Verbesserung von Weiden leisten hier sinnvolle Beiträge. Zum friedlichen Umgang zwischen den Volksgruppen können auch Unterhaltskonzepte für die erwähnten Anlagen beitragen, ebenso wie die Markierung der für die saisonale Wanderung erlaubten Passagen in Dorfnähe oder verbesserter Schutz der Äcker sesshafter Bauern.

Zudem sollen alternative Verdienstmöglichkeiten zu Feldbau und Viehzucht geschaffen werden.

Jahresprogramm 2006

Die Verbreitung von Informationen und Gesetzestexten zum Management der natürlichen Ressourcen bleibt auch 2006 eine Priorität des Projekts. Hierfür soll z.B. eine Audiotassette entwickelt werden, die an Radiosender und Moderatoren verteilt werden soll. Die Koordinationskomitees, Gremien aus Vertretern der Zivilgesellschaft, die in Konflikten vermitteln, sollen weiter gestärkt werden. So sollen sie z.B. bei der Ausarbeitung lokaler Konventionen zur Nutzung von Acker- und Weideland unterstützt werden.

Weiterhin sollen einkommensgenerierende Massnahmen gefördert werden.

Die Bedingungen für das Tränken und Impfen des Viehs sollen verbessert werden, um die Weiterwanderung der Viehzüchter Richtung Süden zu verzögern.

Auf nationaler und regionaler Ebene sollen Zusammenkünfte organisiert werden, damit der Austausch der verschiedenen Akteure zu dem politisch heiklen Thema gefördert wird.

Die Partnerorganisationen

Um all dies umzusetzen, arbeitet Helvetas vorwiegend mit der Nichtregierungsorganisation ADISSAH (Association pour le développement intégré du Sahel) und dem Planungsbüro BACR (Bureau d' Appui aux Collectivités Rurales) zusammen. Beide bringen grosse Erfahrung mit und kennen die örtlichen Verhältnisse besonders gut.

Prävention und Entschärfung von Konflikten in Mali (MA33)

Budget, Mittelbedarf und Finanzierung

- Finanzbeitrag für die Projektarbeit der Partnerorganisationen	Fr.	34'900.--
- Personalkosten lokal angestellter MitarbeiterInnen	Fr.	52'100.--
- Betriebskosten und Projektmaterial	Fr.	23'000.--
- Projektbegleitung durch Programmleitung Mali	Fr.	40'000.--
Total Helvetas Projektbeitrag 2006	Fr.	<u>150'000.--</u>
davon Beitrag des Bundes (DEZA) aus dem Kredit für Entwicklungszusammenarbeit (60 %)	Fr.	<u>90'000.--</u>
€ Mittelbedarf Helvetas 2006	Fr.	<u>60'000.--</u>



Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
St. Moritzstrasse 15, CH-8042 Zürich
Telefon 01/368 65 00
Fax 01/368 65 80
E-mail: helvetas@helvetas.org
Postcheck 80-3130-4